



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2020/2021

Adolf-Reichwein-Schule

Rodenbach



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	6
3) Leistungen und Zielgruppen	6
a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt).....	6
i) Alter / Jahrgang.....	7
ii) Geschlecht.....	8
iii) Wohnort.....	8
iv) Schulform.....	8
b) Netzwerkarbeit	9
c) Qualitätssicherung	9
4) Inhalte und Ergebnisse	9
a) Einzelfälle	9
b) Klassenprojekte	10
c) Vermittlungen in Konflikten	10
5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise	10
6) Fazit und Ausblick	11

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

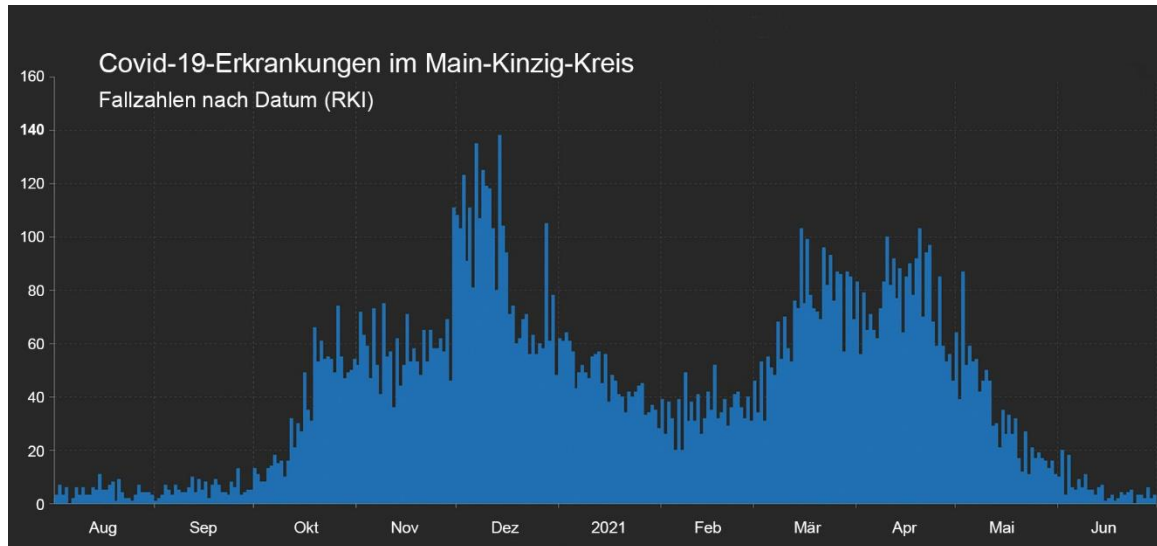
Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Schulsozialarbeit während der Corona Krise

Das Schuljahr 2020/21 war geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den täglichen Schulalltag – Präsenz-, Wechsel- und Distanzunterricht jeweils gekoppelt an das Homeschooling und den daraus resultierenden sehr unterschiedlichen Alltagsstrukturen für Kinder, Jugendliche und deren Eltern. Hieraus ergab sich für die Mitarbeiter*innen der Sozialarbeit in Schulen die Notwendigkeit, die aktuellen Bedarfe dieser Kinder, Jugendlichen und deren Eltern wöchentlich zu überprüfen und entsprechende Angebote zu konzipieren und umzusetzen. Der Fokus lag hier – unabhängig davon, ob sich die Kinder und Jugendlichen zu Hause oder in der Schule befanden, – darauf in Kontakt zu bleiben. Hier galt es gerade diejenigen Schüler und Schülerinnen zu unterstützen, die Orientierung, Motivation, Sicherheit, Struktur und Halt brauchten. Die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen hatte sich dramatisch verändert: sie hatten viel weniger soziale Kontakte zu Freunden und Gleichaltrigen, mussten häufig alleine lernen, arbeiten und spielen.

Bis zu den Herbstferien war der Ablauf des Schulalltags für die meisten Schüler*innen relativ normal, es wurde in Präsenzform unterrichtet. Soziales Lernen in Klassen und Gruppen sowie verschiedene Projekte zu unterschiedlichen Themen konnten ebenso wieder durchgeführt werden, wie die Konfliktvermittlung und die Einzelfallberatung.



Ab den Herbstferien 2020 gingen die Inzidenzzahlen wieder nach oben, was zur Folge hatte, dass viele Angebote der Berufsorientierung wie Praktika und Berufsmessen nicht stattfinden konnten. Dies führte teils zu einer großen Verunsicherung bei den Schüler*innen der Abgangsklassen, weil die für Orientierung sorgenden Maßnahmen fehlten. Schulsozialarbeiter*innen wurden vermehrt von Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen um Unterstützung und Rat gebeten.

Durch die hohen Inzidenzzahlen wurden die Jahrgänge 7, 8 und die Nichtabgänger der 9. und 10. Klassen ab Dezember 2020 bis 7. Mai 2021 im Distanzunterricht beschult, die Klassen 5 und 6 im Wechselunterricht und die Schulabgänger z.T. in Präsenz- und Wechselunterricht.

Das hatte vielfältige Konsequenzen:

- Die Niedrigschwelligkeit des Zugangs von SuS (Schülern und Schülerinnen) zu den Unterstützungsangeboten von SiS als eine zentrale Voraussetzung für zeitnahe, passgenaue und zielgerichtete Interventionen entfällt zum größten Teil
- Die verschiedenen Angebote der Berufsorientierung entfallen für die Schulabgänger*innen fast vollständig
- Die Kooperation und Vernetzung in der Schule und mit externen Partner*innen wird intensiviert, um alternative Angebote im Bereich Berufsorientierung, Beratung und Soziales Lernen für alle SuS mit einem Unterstützungsbedarf zu realisieren
- Lehrer*innen informieren SiS, zu welchen SuS kein Kontakt besteht und welche SuS Probleme haben sich am Distanzunterricht zu beteiligen
- Fehlende Motivation der SuS zur Teilnahme am laufenden Distanz-Onlineunterricht, besonders im Jahrgang 7 und 8
- SiS, BFZ-Lehrer*innen und UBUS-Kräfte – entwickeln gemeinsame Projekte und setzen sie um (Welcome 7 + 8, „Schulabsentismus“)
- gemeinsame Beratungsgespräche SuS, SiS und Berufsberater*innen (hybrid und Videokonferenzen)
- Persönliche Gespräche mit Ausbildungsbetrieben und SuS bzgl. Praktika und Ausbildungsplätzen

- gemeinsame Projekte mit der kommunalen, kirchlichen Jugendpflege und SiS (Bewerbungstraining)
- Aktuelle zusätzliche Angebote im Bereich Ausbildung für SuS durch Vermittlung von SuS an Koordinationsstelle Übergang Schule und Beruf

Besonders das zweite Schulhalbjahr 2020/21 erforderte von allen Schulsozialarbeiter*innen viel Flexibilität, Kreativität und Kraft, da es je nach Jahrgang Schüler*innen gab, die im Wechselunterricht und somit in der Schule waren und andere, die fünf Monate im Distanzunterricht beschult wurden.

Für die Schulsozialarbeit bedeutete dies:

- Einzelfallberatung und Krisenintervention sowohl in der Schule im persönlichen Kontakt, als auch vermehrte Hausbesuche sowie Video-, Email-, Chat- und Telefonberatungen mit SuS, Lehrer*innen und Eltern, einzeln, hybrid und in Videokonferenzen.
- Das Soziale Lernen in Klassen und Gruppen wurde ebenso den entsprechenden Umständen angepasst:
Präsenzform (vermehrt im Freien): in Kleingruppen oder geteilten Klassen.
Online: Videokonferenz via Microsoft Teams.
- Der ständige Wechsel von Präsenz- und Distanzunterricht hatte u.a. zur Folge, dass die üblichen Angebote, wie Konfliktvermittlungen und Soziales Lernen in Gruppen und Klassen nur noch teilweise und unregelmäßig durchgeführt werden konnten.

Die durchgeführten Video-, Chat, und Telefonberatungen von Eltern und Lehrer*innen, welche sich aus den verändernden Rahmenbedingungen ergaben, werden im Einzelnen in unseren Berichten nicht in Zahlen erfasst.

Adolf-Reichwein-Schule (ARS)

Die Adolf-Reichwein-Schule (ARS) in Rodenbach ist eine Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe. Sie ist eine Ganztagschule im Profil 1 und Umweltschule. Im Projekt *Demokratie Leben* engagiert sich die Schule ebenfalls.

Im Berichtszeitraum besuchten die Adolf-Reichwein-Schule in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 insgesamt 676 Schüler*innen.

Die ARS bietet eine große Palette an zusätzlichen Angeboten. Zunächst sind hier der Vorlaufkurs und die IKL-Klassen zu nennen. In Kooperation mit dem Trägerverein Schützenhof Oberrodenbach e.V. wird die Betreute Grundschule angeboten.

Es gibt eine Mensa und eine Mediothek. Die Schüler*innen können sich in zahlreichen Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen einwählen und darüber hinaus zu Schulsanitäter*innen ausgebildet werden. Ebenso besteht die Möglichkeit, sich in der Schülerfirma zu engagieren. Ein seit mehreren Jahren gepflegter Austausch besteht zu einer Partnerschule in Ungarn, auch findet regelmäßig eine Sprachreise nach London statt.

Zu örtlichen Vereinen wie der Freiwilligen Feuerwehr, dem Sportverein TSG Niederrodenbach sowie der Gemeindebücherei bestehen gute Kontakte und es finden gemeinsame Veranstaltungen statt.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Adolf-Reichwein-Schule mit einer 25% SiS-Stelle (9,75 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Frau Hess-Reichert ist seit dem 01.04.2020 hier tätig.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang für die Fachkraft zur Verfügung. Es gibt verschiedene, passwortgesicherte Zugänge auf diesem Rechner. Das Büro (Raum 31.1 im C-Gebäude) wird gemeinschaftlich mit der Lehrerin mit dem Schwerpunkt Suchtprävention sowie Lehrer*innen für Einzelgespräche an den Tagen genutzt, an denen die SiS-Fachkraft nicht an der ARS ist. Die Arbeit wird von allen Beteiligten als bereichernd empfunden.

3) Leistungen und Zielgruppen

Sozialarbeit in Schulen an der Adolf-Reichwein-Schule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung). Die Zielgruppe dieser Kernleistungen ist der Haupt- und Realschulbereich der ARS. Netzwerkarbeit, Public Relations und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)

Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Adolf-Reichwein-Schule bestanden im Schuljahr 2020/21 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schüler*innen fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

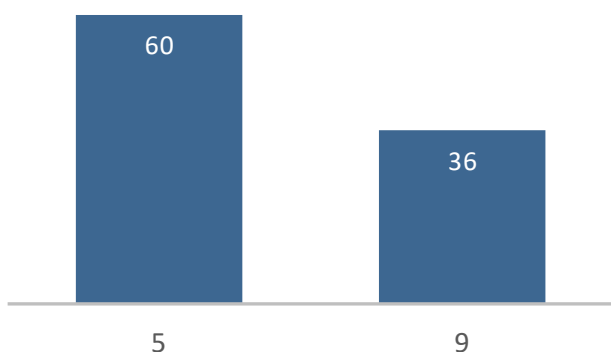
Im Berichtszeitraum besuchten 334 Schüler*innen der Jahrgangsstufe 5 bis 10 die ARS. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1). Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 105 Schüler*innen der ARS mit unseren Angeboten erreicht. Besonders viele Klient*innen wurden mit den Klassenprojekten erreicht.

Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nahmen, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen

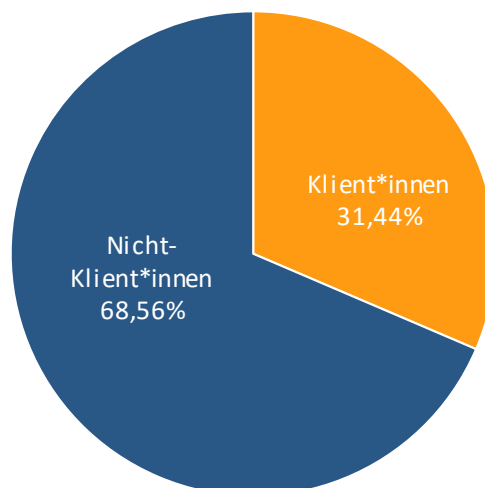
i) Alter / Jahrgang

Die Angebote von SiS wurden von Schüler*innen im Alter von 10 bis 17 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 11 und 12 Jahre alt. An den Konflikten waren 10- bis 14-Jährige beteiligt. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 10- bis 17-Jährige in Anspruch.

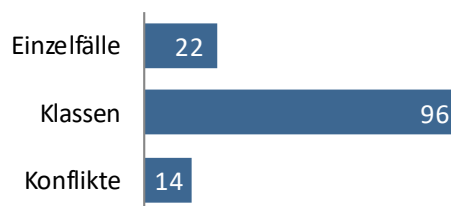
Jahrgänge: Klassenprojekte



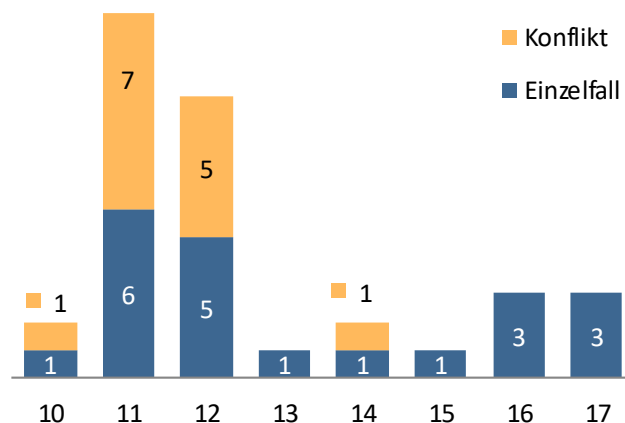
Schüler*innen der ARS



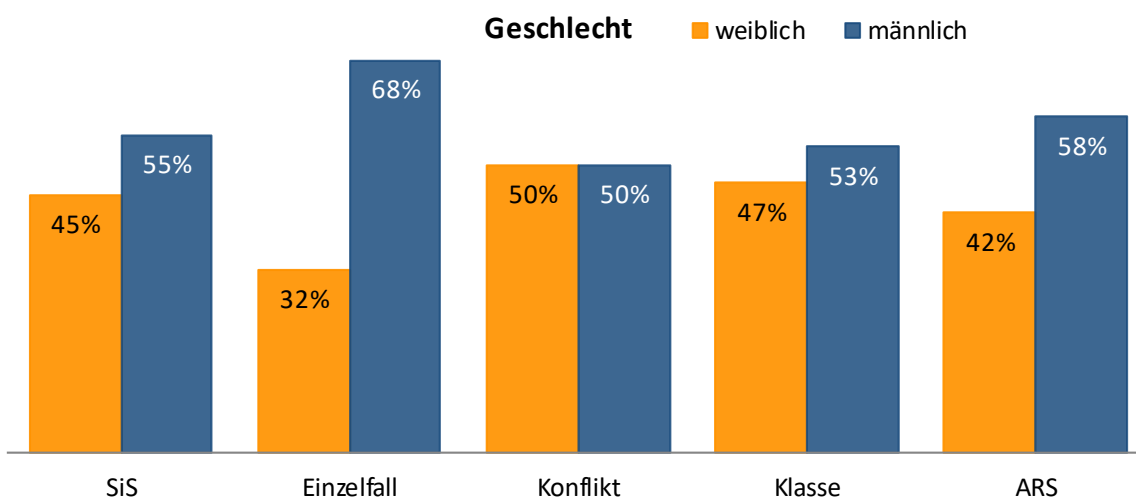
Anzahl der Klient*innen



Alter (Einzelfall, Konflikt)



Die Klassenprojekte fanden in 5 Klassen in den Jahrgängen 5 und 9 mit Teilnehmer*innen im Alter von 10 bis 18 Jahren statt.



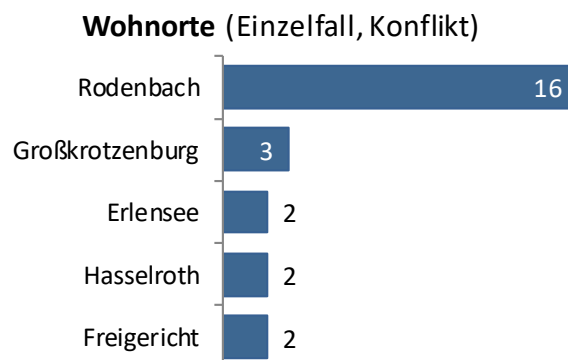
ii) Geschlecht

An der ARS gab es in diesem Schuljahr 16% mehr Schüler als Schülerinnen in der Zielgruppe. Die angebotene Kernleistung „Einzelfall“ wurde verstärkt von Jungen in Anspruch genommen (68%), ebenso die klassenbezogene Arbeit (53%), in der Konfliktberatung waren gleich viele Schülerinnen und Schüler (50%)

iii) Wohnort

Die meisten Klient*innen der Einzelfälle und Konfliktberatungen kamen aus Rodenbach (16), aber auch Schüler*innen aus den Nachbargemeinden nutzten die SiS-Angebote (insgesamt 9).

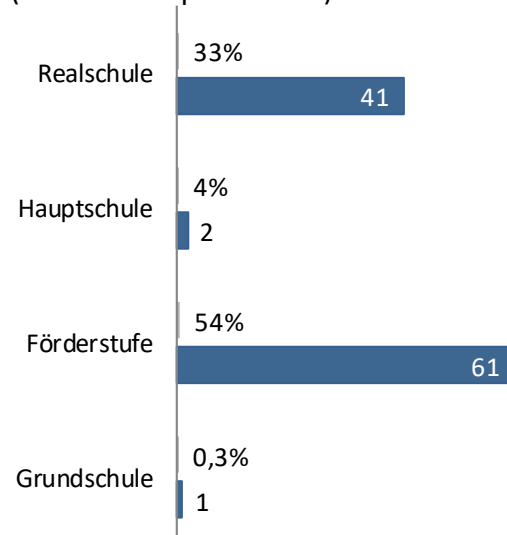
Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.



iv) Schulform

Die meisten Schüler*innen, die Kontakt mit SiS hatten, besuchten die Förderstufe (Jahrgang 5 und 6). 4% der Schüler*innen der Hauptschule und 33% der Realschüler*innen nutzten das SiS-Angebot. Aufgrund der Corona-Krise war SiS ausnahmsweise auch im Grundschulbereich tätig.

**Schulformen der Klient*innen
(absolut und prozentual)**



b) Netzwerkarbeit

Im Berichtszeitraum fand, wie gewohnt, eine enge Zusammenarbeit mit der kommunalen Jugendarbeit in Rodenbach, pandemiebedingt vorwiegend in digitalen Arbeitstreffen, statt. Im Schuljahr 2020/2021 wurden erneut gemeinsame Klassenprojekte durchgeführt. In diesem Zusammenhang ist die Kooperation mit dem Bildungswerk des MKK erneut als besonders wertvoll zu erwähnen. In der Schule fanden Treffen mit Mitgliedern der Schulleitung und Gespräche mit Lehrkräften statt. Der Arbeitskreis „Übergang Schule/Beruf“, in Kooperation mit den Mitarbeiter*innen der kommunalen Jugendarbeit, der Betreuerin der Mediathek, Lehrkräften und Klassensprecher*innen sowie der Fachkraft selbst, muss wieder durch regelmäßige Kooperation belebt werden. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten viele Fachkonferenzen nicht stattfinden. Die Fachkraft war seltener als üblich in den verschiedenen Schulgremien (u.a. Gesamtkonferenz) vertreten. Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu eröffnen.

c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2020/21 konnte der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ sowie die geplante gemeinsame Fortbildung zu den Themen „psychische Probleme im Kinder- und Jugendalter“ und „Kinder psychisch kranker Eltern“ pandemiebedingt nicht stattfinden. Während des gesamten Schuljahrs waren alle Fachkräfte der SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

4) Inhalte und Ergebnisse

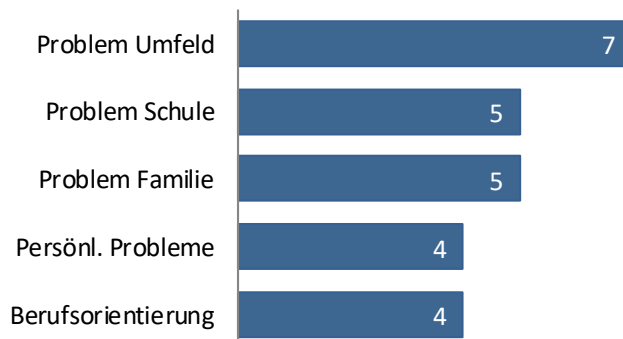
a) Einzelfälle

In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich Probleme im sozialen Umfeld sowie Probleme in der Schule und in der Familie behandelt.

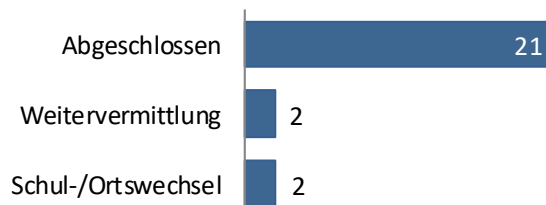
Persönliche Probleme und Probleme bei der Berufsorientierung waren ebenso ein Beratungsanlass.

Alle beendeten Einzelfälle wurden in beiderseitigem Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der angesprochenen Themen vorhanden. Zwei Fälle wurden weitervermittelt, zwei weitere durch Schul-/Ortswechsel beendet.

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung



b) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2020/21 wurden sechs Klassenprojekte zum Thema „Soziales Lernen“ durchgeführt, die planmäßig abgeschlossen wurden.

Durch das eintägige Projekt in den Vorabgangsklassen (9RA und 9RB) konnten die Schüler*innen gut auf deren bevorstehende Bewerbungsverfahren vorbereitet und in den dafür nötigen sozialen Kompetenzen unterstützt werden. Die Rückmeldungen der teilnehmenden Schüler*innen am Projekttag waren - ähnlich wie die der Lehrkräfte - durchweg positiv. Anregungen für Verbesserungen aus den Feedbackrunden werden in den kommenden Projekten berücksichtigt.

In diesem Schuljahr wurden mit zwei Vorabgangsklassen aus dem Realschulbereich Sozialkompetenztrainings durchgeführt.

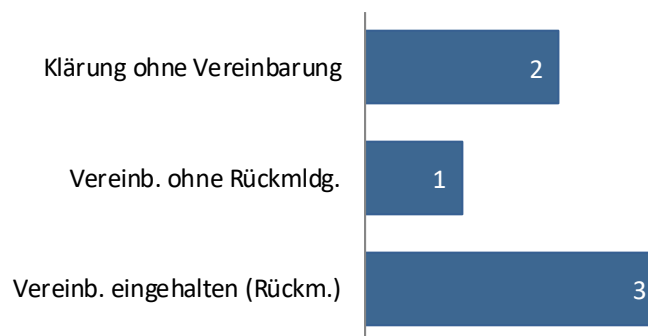
In drei weiteren Klassen wurden Teamspiele, Kommunikationsübungen für die ganze Klasse und Maßnahmen zur Verbesserung des Klassenklimas angeboten.

c) Vermittlungen in Konflikten

14 Schüler*innen nahmen an sechs Vermittlungen in Konflikten teil. Einige davon waren an mehreren Konfliktvermittlungen beteiligt.

In allen sechs Fällen konnten einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schüler*innen erarbeitet werden. Diese konnten laut Rückmeldungen in fünf Fällen eingehalten werden. In einem Fall gab es hierüber keine Rückmeldung.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise

Aufgrund der Corona-Pandemie und des zweiten und dritten Lockdowns war der direkte Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern vorübergehend nicht möglich. Dies erforderte ein Umdenken in den sonstigen Arbeitsweisen. In Einzelfällen sprachen Lehrer*innen die Mitarbeiterin von SiS mit der Bitte an, zu versuchen, sich um Schüler*innen, zu denen sie keinen Kontakt herstellen konnten, zu kümmern. Die SiS-Fachkraft trat in schwierigen Fällen in telefonischen Kontakt zu den Schüler*innen und deren Eltern. Hausbesuche fanden unter Beachtung der Hygiene- und Abstandsregeln statt. Frau Hess-Reichert nahm an Gesprächen mit dem Schulleitungsteam teil sowie an runden Tischen mit der Schulpsychologin. Es fanden mehrere Treffen mit der kommunalen Jugendhilfe statt, um gemeinsame Projekte für das Schuljahr 2020/2021 zu planen (z.B. Sozialkompetenztraining für abschlussbezogene Klassen).

Mit Beginn der Schulöffnung wurden unter Einhaltung der Hygienebestimmungen einzelne Schüler*innen zu Beratungsgesprächen eingeladen. Diese wurden ausnahmslos gern in Anspruch genommen.

Ein anderer wichtiger Bereich war die Berufsorientierung. Hier wendeten sich Schüler*innen an die Mitarbeiterin von SiS mit den Problemen der Ungewissheit, wie es nach der Beendigung des Schuljahres weitergehen könnte. Hier wurden einige an die Berufsberatung weitervermittelt, die aber nur noch telefonisch durchgeführt werden konnte.

6) Fazit und Ausblick

„Die Pandemie hatte in vielfältiger Hinsicht Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche, vor allem in den Bereichen Bildung, soziale Interaktion und sozioemotionale Entwicklung, körperliche Aktivität sowie psychisches Wohlbefinden“, heißt es in der Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina zur Corona-Pandemie.

Die durch die Pandemie sich zum Teil täglich ändernden Beschulungsformen – Präsenz-, Wechsel und Distanzunterricht – über einen Zeitraum von einem Jahr, wirken sich besonders stark auf Kinder- und Jugendliche aus. Junge Menschen stehen auf dem Weg ins Erwachsenenleben vor drei Kernherausforderungen: Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung (Kernaussage des 15. Kinder- und Jugendberichts). Die Pandemie hat bei allen jungen Menschen zu Unterbrechungen in diesen Bereichen geführt.

Durch die Veränderung der Alltagsstruktur (Schulschließungen) und die Kontaktbeschränkungen samt deren Auswirkungen können bei Kindern und Jugendlichen unter anderem Zukunftsängste, Leistungsdruck und Vereinsamung zunehmen. Die mangelnde soziale Interaktion mit Gleichaltrigen, übermäßiger Medienkonsum, Bewegungsmangel und Fehlernährung während der Pandemie stellen ein Risiko für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen dar.

Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien oder aus Familien mit Migrationshintergrund sind überproportional von einer Zunahme psychischer Symptome wie Ängstlichkeit, Depressivität und Hyperaktivität sowie Einbußen in der Lebensqualität betroffen. Diese erleben zugleich häufiger räumliche Enge und Gewalt aber auch – insbesondere, wenn sie keine Geschwister haben – Einsamkeit.

Vor der Corona-Krise beklagten ca. ein Drittel der Kinder und Jugendlichen eine schlechte Lebensqualität sowie ein schlechtes Wohlbefinden. Dieser Anteil stieg während der Krise auf 71% an. Psychische Auffälligkeiten sind um 13% gestiegen (Studie des Meinungsforschungsinstitut infratest dimap im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung).

Zusammenfassend lässt sich aus Sicht der Schulsozialarbeit folgendes beobachten:

- Das Fehlen von geregelten Tagesstrukturen und Abläufen während der Corona Pandemie durch Lockdown und Wechselunterricht führt oft vermehrt zu exzessiven Computernutzung, Videospiele etc.
- Frustration, Einsamkeit, Essstörungen und depressive Verstimmungen werden häufiger von Schülern und Schülerinnen in Beratungsgesprächen als Probleme thematisiert
- Hohe Fehlzeiten, Schulabsentismus nimmt zu (u.a. Schulangst, soziale Phobien und Zwangsstörungen)
- Überforderung und Frustrationen durch den Distanzunterricht führen oft zu Lustlosigkeit und sinkender Motivation für eine aktive Teilnahme am Unterricht
- Eltern kommen an ihre Belastungsgrenzen (Homeschooling in Kombination mit Homeoffice)
- Allgemein in Familien, – aber besonders in Familien mit beengten Wohnverhältnissen, Existenzängsten und/oder Armut – haben Konflikte, verbale und körperliche Auseinandersetzungen, Gewalt, zugenommen.
- Streit, Missverständnisse und Konflikte in sozialen Medien nehmen zu

- Lehrer*innen „packen“ z.T. zu viel Unterrichtsstoff nach langen Phasen des Home-schooling in den Präsenzunterricht
- Viel mehr Eltern und Lehrer*innen wenden sich Hilfe und Unterstützung suchend an SiS

Schule ist nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sie bietet auch Struktur, Ordnung, Routinen, Rituale und soziale Kontakte. Gerade Kinder- und Jugendliche aus prekären Familiensituationen brauchen diese. Schülern und Schülerinnen die Monate im Distanzunterricht waren, haben Ängste und Unsicherheiten entwickelt und brauchen Zeit, Geduld, keinen Stress und Druck um sich wieder an die Abläufe und Tagesroutinen in Schulen zu gewöhnen. Kinder- und Jugendliche brauchen und suchen Orientierung, Halt, Sicherheit und soziale Kontakte.

Die Corona Pandemie ist eine Krise, die uns alle vor besondere Herausforderungen stellt. Ganz besonders jetzt brauchen wir multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen. SiS-Netzwerkarbeit: die Verbindung und Nutzung der Synergieeffekte der Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden und werden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung, ZSAB) ergänzt.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen, ist von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, im Kontakt zu bleiben und Sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall, die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam zu erarbeiten.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen der Corona Pandemie kann nur zusammen gelingen.

Hanau, November 2021